

bdt 0007 4 vm 467 dpa 0008 0130

KORR-Inland/Gesellschaft/Erziehung/

Kinder brauchen Flügel: Präventions-Projekt «Papilio» zeigt Erfolg Von Andrea Barthélémy, dpa =

Berlin/Augsburg (dpa) - Hauen, kratzen, beißen: Wenn Kindergartenkinder ihre Wünsche durchsetzen und das begehrte Feuerwehrauto haben wollen, greifen sie schon mal zu rabiaten Methoden. Wird aggressives Verhalten jedoch schon im Kleinkindalter zur Regel, kann es später zum Problem werden. Genau hier setzt das Projekt «Papilio» an, das das beta Institut in Augsburg zusammen mit der Freien Universität Berlin sowie den Universitäten Bremen und Augsburg entwickelt hat. Das Präventionsprogramm soll Erziehern und Eltern helfen, die Verhaltensentwicklung der Kinder zu fördern und deren Gewaltneigung zu mindern. Und nach Abschluss des Modellprojekts mit 700 Kindern steht nun fest: Es wirkt.

Angelehnt an das lateinische «Papilio» für Schmetterling, soll die Methode den Kindern im Umgang miteinander Flügel verleihen. «Wir haben die Kindergärten in der Region Augsburg so ausgesucht, dass sie alle Bevölkerungsgruppen repräsentieren», erläutert Prof. Herbert Scheithauer von der FU. Kontrolliert wurde das Programm durch eine Wartegruppe, die ebenfalls über ein Jahr beobachtet wurde und erst im Anschluss daran «Papilio» durchlief.

Die Ergebnisse, die nun vorliegen, hätten gezeigt, dass die Methode bei allen Kindern anhaltend funktioniert, sagt Scheithauer: «Die Kinder sind längst nicht mehr so aggressiv und auch das soziale Verhalten hat sich gebessert: Die Kinder teilen lieber als vorher und trösten ihre Freunde, wenn sie traurig sind.» Dabei seien die Effekte bei den zuvor verhaltensauffälligen Kindern am deutlichsten gewesen.

Im Mittelpunkt des Projekts stehen die vier Kistenkobolde Heulibold, Zornibold, Bibberbold und Freudibold. Die in einer großen Kiste wohnenden Puppen begleiten den Nachwuchs durch ein ganzes Kindergartenjahr und sollen in verschiedenen Themenschwerpunkten vor allem eines: Die Kinder dazu bringen, über ihre eigenen Gefühle zu sprechen und auch die Gefühlslagen anderer wahrzunehmen. «Diese Kobolde sind bei Kindern und Eltern zu echten Stars geworden», berichtet Scheithauer.

Während die Erzieherinnen eine Schulung durchlaufen, gibt es für Eltern spezielle Elternabende und sowie das Stück «Paula und die Kistenkobolde» als begleitendes Vorlesebuch oder Hörspiel. Als besonderes Zuckerchen hat zudem die Augsburger Puppenkiste ein gleichnamiges Theaterstück entwickelt. «Im Herbst wird das Ganze verfilmt und dann auch außerhalb der Modellregion Augsburg auf DVD zur Verfügung stehen», berichtet Heidrun Mayer, die das Gesamtprojekt am beta Institut leitet.

Dort am Institut läuft auch das Erzieherinnen-Training, das nun bundesweit etabliert werden soll. «In Hessen gibt es bereits 18 Trainer und auch mit

Nordrhein-Westfalen, Hamburg, Thüringen und dem Saarland bestehen schon Kontakte», sagt Mayer. Denn bereits nach den ersten Zwischenergebnissen sei abzulesen gewesen, dass Papilio erfreuliche Erfolge zeige.

Dass Kindergärten in Anbetracht der aktuellen Diskussion um frühkindliche Bildung mit einem zusätzlichen Gewaltpräventionsprogramm überfordert seien, glaubt Scheithauer nicht. «Erst durch das, was die Kinder über Papilio lernen, nämlich soziale Kompetenz, können sie auch effektiv miteinander lernen: Es geht ja ums Aufmerksamsein, um genaue Wahrnehmung. Nur wer dieses Handwerkszeug hat, kann auch einen naturwissenschaftlichen Versuch verstehen - der natürlich auch in den Kindergarten gehört.» Zurzeit werden die Papilio-Kinder von 2003/2004, die nun das erste Schuljahr hinter sich haben, erneut getestet. (Internet: www.papilio.de)
dpa my yybb jg